

Grußwort des Rektors

Akademietagung 1991
des Naturschutzzentrums (NZ) NRW

"Die Bedeutung von Industrieflächen für den Naturschutz"

8. November 1991, 9.30 Uhr

Campus Nord HG 2, HS VI

Anrede

Sehr geehrter Herr Kollege Schmidt, sehr geehrte Kollegen, liebe Gäste

Akademietagungen - das sind auch immer wieder Treffpunkte zwischen Wissenschaft und Praxis. Hier werden grundlagenorientierte und anwendungsorientierte Ansätze miteinander verbunden, quasi die Schnittmengen zwischen Theorie und Praxis dargestellt und immer wieder neu ausgelotet.

Die Universität braucht diese Kontakte - besonders erfreulich ist es, wenn diese Veranstaltungen keine "Eintagsfliegen" sind, sondern sich einen steten Kontinuität erfreuen. Genau dies ist bei der Akademietagung des Naturschutzzentrums NRW gegeben.

Als Rektor dieser Universität unterstütze ich jeden Dialog zwischen Forschung und Lehre auf der einen Seite und Praxis auf der anderen Seite. Wir in Dortmund kennen kein Elfenbeinturmdenken, das häufig genug als Makel von universitären Bildungseinrichtungen betrachtet wird. Das ist bei uns nicht existent und darf auch keinen Platz finden. Ich werde mich auch künftig stark dafür einsetzen, daß diese Form von Erfahrungsaustausch an der Universität Dortmund weiterhin seinen hohen Stellenwert behält. Wissenschaft ist ohne den Austausch untereinander und den permanenten Bezug zur Praxis im übrigen gar nicht denkbar. Deshalb freue ich mich auch darüber, daß so viele Vertreter aus den an der Raum- und Naturschutzplanung beteiligten Institutionen den Weg nach Dortmund gefunden haben.

Anrede

Unsere Region stellt sich seit einigen Jahren einem tiefgreifenden Wandel. Einem Wandel, der nicht nur das Arbeitsleben und die Produktionsabläufe maßgeblich beeinflusst, sondern auch die Ökologie einbezieht. Die heutige Vision lautet kurz und bündig: Ökologische und ökonomische Erneuerung miteinander in Einklang zu bringen und voranzutreiben. Da lassen sich Sollbruchstellen nicht vermeiden. Und wenn ich mir das Programm ihrer Akademietagung durchlese, erkenne ich schnell, daß diese Bruchstellen sicherlich auch diskutiert werden.

Wissenschaftlich belegt ist die Feststellung, daß industrielle und kontaminierte Altbrachen sich heute vielfach als wertvolle Lebensräume für zahlreiche Tiere und Pflanzen bezeichnen lassen. Gerade dort finden wir eine große Artenvielfalt in Flora und Fauna, die sich dort um so besser entwickeln konnte, je länger der Mensch diese Industriebrachen wegen ihres gefährlichen Kontaminierungsgrades nicht nutzte oder nutzen konnte. Diese wissenschaftliche Feststellung läßt zwangsläufig die Frage nach dem Umgang mit diesen und künftigen Brachflächen aufkommen.

Ökologische Erneuerung heißt doch wohl, daß nicht nur künftige ökologische Schäden vermieden werden, sondern auch eine Verhinderung von ökologischen Verschlechterungen des Ist-Zustandes angestrebt werden sollte.

Die ökonomische Erneuerung in diesem Zusammenhang bedeutet in erster Linie, daß neue Arbeitsplätze im Bereich des Umweltschutzes geschaffen werden. Im gleichen Atemzug werden aber ⁷ bisherige Freiflächen vernichtet. Auch die an ökologischen Gesichtspunkten orientierten neuen Siedlungsflächen vernichten eine bisherige Artenvielfalt, tragen somit auch zur permanenten Erweiterung der sogenannten Roten Liste bei.

Bereits 1981 betrug der Siedlungsflächenanteil rund 56 Prozent der Dortmunder oder Kölner Stadtfläche. Dieser Anteil dürfte sich mittlerweile weiter erhöht haben.

allzu häufig auch

Die Stadt Herne hatte vor zehn Jahren bereits eine Quote von über 77 Prozent Siedlungsflächenanteil - der Kreis Höxter dagegen lediglich knapp neun Prozent. Diejenigen von Ihnen, die beispielsweise Dortmund ein wenig näher kennen, wissen, daß die Flächen südlich der Bundesstraße 1 eher ländlich strukturiert sind, während der Norden sehr stark verdichtet ist.

Für mich folgt daraus, daß wir die ökologische und ökonomische Erneuerung somit auch auf die Naturschutzinteressen, auf Fauna und Flora ausrichten müssen. Es kann aber wohl keine pauschale Beurteilung für den Umgang mit Industriebrachen geben, sondern immer nur im Einzelfall entschieden werden. [Das Argument "Altlasten gleich Biotop" darf jedoch nicht dazu dienen, daß wir fortlaufend weitere Freiflächen vernichten und somit vordergründig die Entwicklung von neuen wertvollen Lebensräumen fördern.]

Ökonomie + Ökologie sind nicht Gegensätze an sich, keine konfliktären Ziele generell, sondern sie können in jedem Einzelfall anders konfliktär, komplementär oder auch neutral sein.

Ich würde mich freuen, wenn Sie in den nächsten zwei Tagen darüber kontrovers diskutieren und auch eine Antwort auf diesen, lassen Sie es mich so ausdrücken, permanenten Spagat finden könnten. Wenn ich an dieser Stelle einen Blick auf die Referentenliste werfe, habe ich keinen Zweifel daran, daß ein für alle fruchtbarer Meinungs- und Erfahrungsaustausch möglich ist. Ich bin mir darüber hinaus sicher, daß die Ergebnisse Ihrer Akademietagung in Lehre und Forschung an der Universität Dortmund einfließen werden. Gerade unsere Universität pflegt mit den beiden Kollegen Lothar Finke und Wilfried Stichmann intensive und fruchtbare Kontakte zum Naturschutzzentrum.

Mein besonderer Dank für die Konzeption und Organisation dieser Tagung gilt meinen Kollegen Lothar Finke sowie den Mitarbeitern des Naturschutzzentrums NRW. Ich wünsche Ihnen zwei angenehme Tage in Dortmund.

*Wissenschaftsstadt
Bierstadt*

*Produzent
Konsument*

Gestatten Sie mir zum Schluß noch eine kleine lyrisch-anthroposophische Betrachtung, die die selbstzerstörerischen Momente in uns Menschen meines Erachtens treffend beschreibt. Christan Morgenstern schrieb einmal: "Wer die Welt nicht von Kind auf gewöhnt wäre, müßte über ihr den Verstand verlieren. Das Wunder eines einzigen Baumes würde genügen, ihn zu vernichten."

Herzlichen Dank

Veranstaltung Nr. 64/91
des Naturschutzzentrums NRW

Akademietagung

~~"Bedeutung von Industrieflächen für den Naturschutz"~~

am 8. und 9. November 1991 in Dortmund

Ausrichter

Naturschutzzentrum NRW (NZ NRW)
bei der LÖLF
Leibnizstraße 10
4350 Recklinghausen

Universität Dortmund
- FB Raumplanung -
Postfach 50 05 00
4600 Dortmund 50

Tagungsleitung

Prof. Dr. L. Finke
Universität Dortmund

Dr. J. Weiss
Naturschutzzentrum NRW

Begrüßung

Prof. Dr. D. Müller-Böling
Rektor der Universität Dortmund

Prof. A. Schmidt
Präsident der Landesanstalt für Ökologie,
Landschaftsentwicklung und Forstplanung NW

bitte wenden

PROGRAMM

Freitag, 8. November 1991

9.30 - 9.50 Uhr	Begrüßung * Prof. Dr. D. Müller-Böling, Rektor der Universität Dortmund * Prof. A. Schmidt, Präsident der Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung NW
9.50 - 10.10 Uhr	Industrieflächen und Naturschutz - Konzeption der Internationalen Bauausstellung Prof. Dr. K. Ganser, IBA Emscherpark
10.10 - 10.30 Uhr	Die Bedeutung von Industrieflächen aus ökosystemarer Sicht Prof. Dr. H. Sukopp, Technische Uni- versität Berlin
10.30 - 11.00 Uhr	Kaffeepause
11.00 - 11.20 Uhr	Die Bedeutung von Industrieflächen aus vegetationskundlicher Sicht J. Dettmar, Lübeck
11.20 - 11.40 Uhr	Die Bedeutung von Industrieflächen aus tierökologischer Sicht Dr. M. Abs, Universität Bochum
11.40 - 12.50 Uhr	Gesamtdiskussion
12.50 - 14.20 Uhr	Mittagspause
14.20 - 14.40 Uhr	Industrieflächen aus der Sicht der Stadtbiotopkartierung Dr. W. Schulte, Bundesforschungsanstalt für Naturschutz und Landschaftsökologie
14.40 - 15.00 Uhr	Städtebauliche Planungskonzepte für den Umgang mit Industrieflächen S. Reiß-Schmidt, Kommunalverband Ruhrgebiet
15.00 - 15.20 Uhr	Diskussion
15.20 - 15.40 Uhr	Kaffeepause